

Pädagogische Konzeption

Haus für Kinder „Buntes Haus“ Hallbergmoos der DMO



Stand: Dezember 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers	4
2.	Geschichte und Umfeld der Einrichtung	5
3.	Einrichtungsorganisation	5
3.1	Träger	5
3.2	Öffnungszeiten/Ferien	5
3.3	Anmeldung	6
3.4	Altersstruktur der Kinder	6
3.5	Gebühren	6
3.6	Hygiene- und Hauswirtschaftskonzept + Gesundheit	6
3.7	Tagesablauf	7
3.8	Ausfallmanagement	8
3.9	Kundenorientiertes Beschwerdemanagement	8
3.10	Kinderbeschwerde- und Kindermitgestaltungsmanagement	9
4.	Pädagogische Orientierung	9
4.1	Unser Bild vom Kind	9
4.2	Unser Bild vom pädagogischen Mitarbeitenden	10
4.3	Unser Bild von den Eltern - Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	10
4.4	Die Vorstellung von Bildung und Lernen	11
5.	Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- u. Erziehungsplan	11
5.1	Basiskompetenzen	11
5.2	Bildungsbereiche	12
5.2.1	Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	12
5.2.2	Sprach- und medienkompetente Kinder	13
5.2.3	Künstlerisch aktive Kinder	13
5.2.4	Starke Kinder	14
5.2.5	Fragende und forschende Kinder	14
5.2.6	Vorbereitung auf die Schule	15
5.3	Themenübergreifende Bildungsbereiche	15
6.	Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit	16
6.1	Raumangebot	16
6.2	Gestaltung von Übergängen	17
6.2.1	Gestaltung der Eingewöhnung in die Kinderkrippe	18
6.2.2	Gestaltung des Übergangs von der Kinderkrippe in den Kindergarten	18
6.2.3	Gestaltung des Übergangs in die Grundschule	19
6.3	Dokumentation	19
7.	Zusammenarbeit	19
7.1	Zusammenarbeit innerhalb des Teams	19
7.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	21
7.3	Zusammenarbeit mit Institutionen	22
8.	Qualitätsmanagement	23
8.1	Kinderschutz gemäß §8a SGBVIII / §3 AVBayKiBiG	23
8.2	Qualitätssicherung	23

9.	Anhang	24
9.1	Organigramm	24
9.2	Leitbild	25
9.4	Impressum	26

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand August 2021).

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserem Haus für Kinder „Buntes Haus“ Hallbergmoos und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

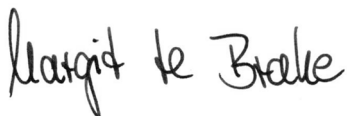
Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake
Geschäftsbereichsleiterin

2. Geschichte und Umfeld der Einrichtung

Die ersten Planungen für das heute so auffallend farbenfrohe Gebäude entstanden im Jahr 2012. Fertiggestellt und seiner eigentlichen Nutzung übergeben wurde es im September 2014. Nach einer kurzen Einrichtungs- und Planungsphase konnten wir im Herbst 2014 die Einrichtung als Kinderkrippe eröffnen. Die Einrichtung liegt verkehrsgünstig im ruhigen Teil eines Industriegebietes der Gemeinde Hallbergmoos. Von hier aus können wir in kürzester Zeit mit den Kindern in der uns umgebenden Natur mit ihren Wiesen und Feldern sein. Ebenso ist der nahe gelegene Flughafen gut zu erreichen. Von September 2015 bis August 2018 wurde die Einrichtung als Kinderkrippe mit Alterserweiterung geführt und hat Platz für Krippen- und Kindergartenkinder geboten. Von September 2018 bis August 2019 haben ausschließlich Krippenkinder unsere Einrichtung besucht. Seit September 2019 sind wir ein Haus für Kinder mit Platz für maximal 74 Krippen- und Kindergartenkinder.

Umfeld

Unser Einzugsgebiet ist die Gemeinde Hallbergmoos.

Die Kindertageseinrichtung liegt im Munich Airport Business Park (MABP), in direkter Nachbarschaft befinden sich verschiedene Firmen, wie z.B. Eurofighter.

In ein paar Meter Entfernung findet man Lokale, Geschäfte und die Schule.

In unserer Einrichtung haben wir ein sehr breit gefächertes Klientel, das sich in allen gesellschaftlichen Schichten, Konfessionen und Kulturen ansiedelt. Bei uns sind rund 14 verschiedene Nationen vertreten. In ganz Hallbergmoos haben rund 18% einen Migrationshintergrund. Uns ist besonders wichtig miteinander und voneinander zu lernen.

3. Einrichtungsorganisation

3.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. (DMO). Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem stetig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. in der Altenpflege, der Suchtberatung, der Familienhilfe, der Bahnhofsmision und vielem mehr. Mittlerweile betreibt die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. 19 Kindertageseinrichtungen in und um München. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um.

3.2 Öffnungszeiten / Ferien

Die Betreuungszeiten sind montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Kernzeit in unserem Haus liegt zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr und muss verpflichtend für alle Kinder gebucht werden. Daraus ergibt sich eine tägliche Mindestbuchungszeit von 4 bis 5 Stunden (8.00 Uhr bis 13.00 Uhr). Um den Bedarf der Eltern zu ermitteln, führen wir jährlich eine Elternbefragung zu den Öffnungs- und Schließungszeiten durch und wir orientieren uns an den Wünschen der Eltern. Die Einrichtung ist an maximal 25 Tagen im Jahr geschlossen. Als feststehende Ferienschließzeiten bestehen die letzten drei vollständigen Augustwochen eines jeden Jahres und die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Hinzu kommen weitere Schließtage, die am Jahresanfang bekannt gegeben werden. Ebenso wird die Einrichtung für Fortbildungen des Teams und Arbeiten an der Konzeptionsweiterentwicklung geschlossen. All diese Tage werden den Eltern zu Beginn eines Kitajahres nach Absprache mit dem neuen Elternbeirat schriftlich bekannt gegeben.

3.3 Anmeldung

Die Voranmeldungen für unsere Einrichtungen finden die Eltern auf unserer Website www.kita-hallbergmoos.de. Alle Eltern, die ihr Kind bei uns vorangemeldet haben, müssen sich zwei Mal im Jahr zurückmelden, ob weiterhin Bedarf und Interesse an einem unserer Krippen- oder Kindergartenplätze besteht. Zudem beteiligen wir uns am Anmeldetag in der Gemeinde. Dieser findet jährlich im Frühling statt.

Im Frühjahr werden die Zu- und Absagen für die Kinder mit Beginn September bis Dezember verschickt. Im Herbst findet dies für Kinder mit Beginn Januar bis Juli statt.

Bei erfolgter Platzzusage wird erneut ein Termin mit den Eltern in den Räumlichkeiten der Einrichtung vereinbart, an dem die Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung neben den Vertragsformalitäten sich Zeit für ein ausführliches Gespräch mit den Eltern nimmt.

3.4 Altersstruktur der Kinder

In unserem Haus werden mindestens 24 Krippenkinder im Alter von neun Wochen bis zu drei Jahren und maximal 50 Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung gebildet, erzogen und betreut. Wir achten hierbei auf eine möglichst ausgeglichene Altersstruktur im gesamten Haus. Auf diese Art finden alle Kinder geeignete Spielkameraden und können sich gleichzeitig an älteren und auch jüngeren Kindern orientieren.

3.5 Gebühren

Die Besuchsgebühren entsprechen denen der Gemeinde Hallbergmoos in ihrer jeweils aktuell gültigen Fassung. Die Höhe der Besuchsgebühren hängt von der durchschnittlichen Buchungszeit ab. Die Buchungsgebühren finden Sie auf unsere Homepage www.kita-hallbergmoos.de.

3.6 Hygiene- und Hauswirtschaftskonzept mit Gesundheit

Im Evangelischen Haus für Kinder werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale und ökologische/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der diakonia inhouse wichtig.

Das Mittagessen beziehen wir von Metzgerei Leichtle www.metzgerei-leichtle.de. Bei der Essensauswahl achten wir auf eine abwechslungsreiche und altersgerechte Speise- und Getränkeauswahl.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, Seite 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet. Die Kinder bedienen sich an den bereit gestellten Speisen und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbstständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.

3.7 Tagesablauf

Bringzeit: 07:30 Uhr bis 08:30 Uhr

Ankunft: Wir begrüßen die Eltern und Ihr Kind oben im Bistro. Hier können die Kinder auch gleich Ihr Frühstück zu sich nehmen, wenn sie wollen. Hier übergeben die Eltern einem unserer päd. Mitarbeitenden Ihr Kind und verabschieden sich in Ruhe. Bitte teilen Sie uns bei dieser Übergabe unbedingt wichtige, Ihr Kind betreffende Besonderheiten (unruhige Nacht etc.) mit, damit wir hierauf angemessen eingehen können. Wenn zu viele Kinder im Bistro sind, wird bedarfsorientiert der obere Flur oder unten noch der Bewegungsraum und/ oder der Theaterraum geöffnet. Die Kinder, die fertig mit Frühstück sind oder nicht Frühstück wollen, können ab 8:00 mit dem pädagogischen Mitarbeitenden in einen Raum ihrer Wahl gehen oder in einen der Räume der schon geöffnet ist.

Frühstück: 07:30 Uhr bis 08:45 Uhr

Bei Bedarf haben die Kinder die Möglichkeit, im Bistro zu Frühstücken. Dabei werden die Kinder immer vom pädagogischen Mitarbeitenden begleitet. Die letzten Kinder dürfen um 08:30 Uhr zum

Frühstücken gehen und noch bis 08:45 Uhr Essen zu sich nehmen. Wenn die Kinder mit Essen fertig sind, dürfen sie in eine der offenen Räumlichkeiten gehen.

Kernzeit: 8:30 Uhr bis 13:00Uhr

Um 8:30 Uhr beginnen die Krippenkinder im oberen Bad an, die Zähne zu putzen.

Ab circa 09:15 Uhr Freispiel bzw. Gestaltung und Teilnahme an Projekten und Aktivitäten. Die Projekte und Aktivitäten gehen von den Interessen der Kinder aus. Wir setzen häufig auch jahreszeitabhängige Impulse (z.B. St. Martin und Teilen, Experimente), welche die Kinder anregen eigene Ideen oder Fragen zu entwickeln.

Vor dem Mittagessen werden alle Kinder, die es benötigen gewickelt. Unter der Zeit werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Kinder, die die Toilette benutzen, werden regelmäßig an den Toilettengang erinnert.

Gesunde Pause 10:00 Uhr

Die Gesunde Pause (abwechselnd Obst und Gemüse) ist sehr beliebt bei den Kindern. Hierfür bereitet uns unsere Hauswirtschaftskraft einen schön geschmückten und schmackhaften kleinen Snack auf Tellern vor.

Singkreis 10:45 Uhr

Es gibt zwei Singkreise, einer findet im Bewegungsraum statt und ist an jüngere Kinder gerichtet. Der andere Singkreis findet im Musik – und Sinnesraum statt und ist an ältere Kinder gerichtet. Die Kinder können auch wählen an welchem Singkreis sie teilnehmen wollen. Wir begrüßen uns gemeinsam, stellen fest, wer anwesend ist und auch welche Personen eventuell fehlen. Wir singen, machen Fingerspiele, bespreche Themen und vieles mehr.

Den Morgenkreis, wie Eltern ihn kennen, gibt es bei uns nicht. Wir haben festgestellt, dass es vielen Kindern schwer fällt, gleich morgens so viel Information zu bekommen. Den Kindern ist es wichtiger sich mit ihren Freunden austauschen oder auch nur spielen zu können.

Mittagessen 11:00Uhr

Um diese Zeit wird mit allen Kindern, oben im Bistro, gemeinsam das Mittagessen eingenommen. An jedem Tisch sitzt jemand vom pädagogischen Team, hier können wir uns mit den Kindern austauschen was sie so am Tag erlebt haben oder was sie noch beschäftigt.

Ab circa 12:00 Uhr gehen die Kinder im Kindergartenalter ins Bad, um sich die Zähne zu putzen.

Mittagsschlaf

Kinder, die den Schlaf noch brauchen gehen nach dem Mittagessen in den Schlafraum. Im Schlafraum befinden sich anfangs drei pädagogische Mitarbeitende, um die Kinder in den Schlaf zu begleiten. Sind alle Kinder eingeschlafen ist eine pädagogische Mitarbeitende, während der ganzen Schlafenszeit bei den Kindern.

Ab 14:00 Uhr werden die Jalousien hochgefahren, damit die Kinder langsam wach werden können. Die Kinder, die noch den Schlaf benötigen, dürfen weiterschlafen, bis diese selbstständig aufwachen. Kinder werden von uns nicht geweckt, da auch im Schlaf eine (Gehirn) Entwicklung stattfindet. Jedes Kind hat hierbei seinen festen Schlafplatz.

Die Kinder, die nicht schlafen möchten, haben eine Ruhezeit von ca. 30 Minuten. Kinder sollen lernen das eine kurze Ruhepause am Tag sehr wichtig ist. In der Ruhezeit können die Kinder zwischen Bilderbuch vorlesen / Tischspiel oder Puzzle wählen.

Ruhezeit:

Kinder, die nicht in den Schlaf finden können, dürfen nach einer Ausruhphase, circa 30 Minuten, nach unten in die Ruhezeit gehen. Dort können die Kinder sich leise, wie oben beschrieben, beschäftigen.

Auch hier ist selbstverständlich eine pädagogische Mitarbeitende anwesend. Die Kinder, die nach ihrem Mittagsschlaf aufwachen, gehen ebenfalls in diese Räume, um dort langsam wieder wach werden zu können. Nachdem die Kinder aufgewacht sind, ziehen sie sich im Schlafrum an (jedes Kind besitzt eine eigene Box mit Bild) anschließend holt jemand von den pädagogischen Mitarbeitenden die Kinder und geht mit einer anderen Kolleg*in zum Wickeln oder begleitet die Kinder beim Toilettengang.

Brotzeit:

Nach dem Mittagsschlaf bieten wir den Kindern eine kleine Mahlzeit an. Im Bereich der Krippe und Kindergarten beginnt diese um 14:00 Uhr.

Abholzeit:

Die Kinder können zwischen 13:00 bis 17:00 abgeholt werden. Wobei die Krippenkinder ihre Zeit zum Schlafen bekommen sollen und eine Abholung ab 14:00 Uhr wünschenswert ist. Alle noch nicht abgeholt Kinder finden sich, ab circa 14:45 Uhr, in einem der unteren Räume zusammen und haben dort die Möglichkeit einem Freispiel nach zu gehen. Der Nachmittag wird häufig genutzt, um in den Garten zu gehen.

3.8 Ausfallmanagement

Um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können, wird die Personalbesetzung entsprechend kalkuliert.

Es besteht eine Vertretungsplanung im Haus, zusätzlich werden über die Geschäftsstelle bei Abwesenheiten - die in der Einrichtung nicht aufgefangen werden können - Aushilfen koordiniert. Darüber hinaus unterstützen sich alle Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern - basierend auf ihrer engen Vernetzung untereinander - im Bedarfsfall gegenseitig.

3.9 Kundenorientiertes Beschwerdemanagement

Wir bestärken die Eltern unserer Einrichtung in ihrem Recht, jederzeit ihre Fragen, Wünsche und Anregungen aber auch Ihre Kritik zu äußern. Dieses kann sowohl auf dem mündlichen als auch auf dem schriftlichen Weg erfolgen. Wir nehmen diese Äußerungen als Unterstützung auf unserem Entwicklungsweg an und versuchen – wo immer es uns möglich ist – daraus im persönlichen Gespräch einen positiven Impuls für die Arbeit mit den Kindern zu erzielen. Hierzu haben die Eltern auch noch die Möglichkeit sich an den Elternbeirat zu wenden um diesen als Sprachrohr zu nutzen und Fragen, Wünsche, Anregungen und auch Kritik äußern zu können.

3.10 Kinderbeschwerde- und -mitgestaltungsmanagement

In unserem Alltag bieten wir den Kindern (basierend auf §45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII und §1 Abs. 3 Satz 3 AVBayKiBiG) die Möglichkeit, sich sowohl aktiv an dem pädagogischen Alltag zu beteiligen (hierzu finden Sie als Leser die genaue Art der Umsetzung an vielen Stellen dieser Konzeption) als auch Beschwerden vorzubringen. Gemeinsam mit den Kindern wird fortlaufend über den Umgang mit möglichen Kinderbeschwerden gesprochen. So entwickelt sich eine dauerhafte Form einer aktiven Mitgestaltungsmöglichkeit und Weiterentwicklung. Wir räumen den Kindern hierzu beispielsweise regelmäßig extra Zeiten im Singkreis ein und führen Gesprächsrunden zu strittigen Themen. Ebenso regen wir sie an ihre Wünsche und/oder Beschwerden in Form von Bildern zu dokumentieren.

Unsere kleinen Kinder, die zu den oben genannten Dingen rein entwicklungsbedingt noch nicht fähig sind, werden von all unseren Mitarbeiter*innen unterstützt. Die pädagogischen Mitarbeitenden werden speziell sensibilisiert, die Kinder auf diesem Weg, des Erlernens eines Kind bezogenen Kinderbeschwerde- und Kindermitbestimmungsmanagements zu begleiten. Hierzu werden ihre Äußerungen - sowohl verbaler als auch mimischer und gestischer Art - von den päd. Mitarbeitenden beachtet, in kindgerechte Worte gefasst und mit dem Kind gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

4. Pädagogische Orientierung und deren gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Wir achten auf die individuellen Lebensbedingungen, die die Kinder in ihrem bisherigen Leben vorgefunden haben. Unsere Angebote basieren auf den aktuellen Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder. Diese Angebote finden im Rahmen eines offenen Konzeptes statt, so dass sich jedes Kind nach seinen eigenen Möglichkeiten bei der Auswahl und der Gestaltung, seines Angebotes aktiv beteiligen kann. Wir entwickeln die Angebote - wo immer es möglich ist - mit den Kindern weiter. So kann jedes Kind seine individuellen Erfahrungen machen und in seinem eigenen Lern- und Lebenstempo an den verschiedenen Aktivitäten des Tages teilnehmen. Denn „Der Lebensalltag bietet Kindern vielfältige Bildungs- und Lernerfahrungen. Lernen findet überwiegend in Alltagssituationen statt“ (Handreichung zum BayBEP, S. 128). Die Angebote werden aus dem Spiel der Kinder entwickelt, da sie so voneinander und miteinander lernen können. „In den ersten Lebensjahren stellt Spielen die vorherrschende Aktivität und Möglichkeit dar, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Sie ist die elementare Form des Lernens – Spielen ist immer auch Lernen“ (Handreichung zum BayBEP, S. 133). Dies unterstützen wir durch eine vorbereitete Umgebung und geben dadurch Anregungen für das Handeln und Spielen der Kinder. Unsere Arbeit baut auf vielen gesetzlichen Grundlagen auf. Hier sind das Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das Kinderschutzgesetz, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung AVBayKiBiG sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan BayBEP und auch die Handreichung für Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren und die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit BayBL zu nennen.

4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit zu uns in die Einrichtung. Diese zu erhalten und dem Kind bei dessen Weiterentwicklung zur Seite zu stehen, ist von großer Bedeutung.

Die Kindheit ist ein wichtiger und nicht wegzudenkender Bestandteil im Leben eines jeden Menschen. Hier werden Grundsteine für das gesamte spätere Leben gelegt. Kinder sind wissbegierig, sie lernen im sozialen Kontakt mit und von anderen Menschen in ihrer Umgebung. Sie sind Forscher, Erfinder und Ideenwunder. Sie erleben ihre Umgebung ganz intensiv und gestalten diese von Beginn an aktiv mit. Kinder fordern ihre Umgebung zu Reaktionen heraus. Sie erleben und zeigen in der Regel noch alle Emotionen sehr intensiv. Sie lernen nach und nach ihr eigenes Gefühlsleben kennen. Erst einige Zeit später erleben und begreifen sie, dass die Menschen um sie herum ebensolche Gefühle empfinden können. Durch liebevolle und einfühlsame Betreuung wird dieser Prozess begleitet. Kinder möchten ihre Umwelt begreifen, sie sind stets darauf bedacht, Dinge zu hinterfragen, selbst zu erforschen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in ihr Bild von der Umwelt zu integrieren.

4.2 Unser Bild vom pädagogischen Mitarbeitenden

Wir begleiten Kinder und ihre Familien ein Stück auf ihrem Lebensweg. Dies machen wir mit Freude und Herzlichkeit. Wir haben stets ein offenes Ohr für die Belange unseres Gegenübers. Wir begleiten die Kinder in ihrem Spiel und bei ihren Lernerfahrungen. Wir stehen ihnen bei der Lösung aufkommender Fragen zur Seite. Wir unterstützen sie, wenn sie Hilfe benötigen, regen sie aber auch dazu an, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und diese auszuprobieren. All dieses geschieht in einer liebevollen Umgebung.

Wir nehmen unsere Vorbildfunktion den Kindern gegenüber wahr, indem wir ihnen, basierend auf unserer christlichen Grundeinstellung, stets verantwortungsvoll, offen und ehrlich begegnen. Wir nehmen uns Zeit für jedes einzelne Kind und seine Bedürfnisse. Zum Wohle aller setzen wir aber auch Regeln und Grenzen im Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern fest. Wir gestalten unser Einrichtungsleben so, dass die Partizipation aller am Einrichtungsalltag beteiligten Personen ein fester Bestandteil ist.

4.3 Unser Bild von den Eltern - Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind in unseren Augen die Fachleute für ihr Kind. Sie kennen es von Beginn an, gestalten gemeinsam mit dem Kind dessen Leben und einen Großteil der bisherigen, vom Kind gesammelten Erfahrungen. Wir freuen uns auf eine konstruktive und von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit allen Eltern im Sinne einer gelebten Erziehungspartnerschaft. Gemeinsam sind wir Vorbilder für die Kinder.

Zu Beginn des Krippen- und Kindergartenbesuchs gibt es ein Eingewöhnungsgespräch, in dem wir uns über die Verhaltensweisen, Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes austauschen. Am Ende jeder Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt, um die Eingewöhnung zu besprechen und auch was sich zu Hause geändert hat. Damit wollen wir eine Grundlage für die Erziehungspartnerschaft schaffen. Neben den täglichen kurzen Übergabegesprächen mit den Eltern, finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt, in denen gemeinsam auf die bisherige Entwicklung des Kindes eingegangen wird. Wir nehmen uns ausführlich Zeit, um eine gute Basis für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zu ermöglichen. So können in diesem Rahmen auch ganz individuelle Fragen der Eltern zur Erziehung besprochen werden und das weitere Vorgehen gemeinsam festgelegt werden. Bei dringenden Problemen oder Fragestellungen der Eltern versuchen wir möglichst zeitnah einen zusätzlichen Gesprächstermin anzubieten.

4.4 Die Vorstellung von Bildung und Lernen

Sein ganzes Leben lang ist der Mensch geprägt durch sein Grundbedürfnis nach Wissenserweiterung. Dieser stetige Prozess des Lernens verläuft besonders gut, wenn sich der lernende Mensch in einem sicheren, geborgenen und liebevollen sozialen und räumlichen Umfeld wiederfindet. Wichtig ist, dass das Kind „sich wohl fühlt und mit Lust, Freude und Spaß lernen“ (BEP S. 17) darf, dann sind die Kinder am Produktivsten. (vgl. BEP S. 17). Erfahrungen, die in einer solchen Atmosphäre gesammelt werden, können im Idealfall ein Leben lang mit positiven Empfindungen im Gehirn verknüpft bleiben. Denn „wenn Kinder lernen, dann lernt immer das „ganze Kind“ mit all seinen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. (BEP S.17)“ Der natürliche Drang des Lernens ist bereits im Mutterleib vorhanden. Wir sehen es als wichtigen Teil unserer Arbeit an, diesen Lernwillen weiterhin zu unterstützen und immer wieder aufs Neue zu fördern. Dazu gehört auch den Kindern ausreichend Bewegung zu ermöglichen und das Lernen miteinander zu fördern. Wir möchten eine Umgebung schaffen, in der jedes Kind auf seine eigene Weise seine Neugier befriedigen kann und den eigenen Lerneifer als etwas Positives erleben und mitgestaltet kann. Wir erkennen die individuellen Lernwege der Kinder und ihr eigenes Lerntempo an. Die Kinder bekommen durch uns Anerkennung für ihre erbrachten Lernleistungen und werden so befähigt, auf sich und ihr Werk stolz sein zu können. Hierauf aufbauend können sie Lernstrategien entwickeln, die sie ihr weiteres Leben lang nutzen können.

Um Lernprozesse zu verfestigen ist das freie Spiel mit anderen ein fester Bestandteil. Denn ohne Spielprozess gibt es keinen Lernprozess und ohne Lernprozess gibt es kein Spielprozess. Die Kinder lernen dabei beiläufig neue Dinge und können von dem Spielpartner lernen bzw. erkunden Neues gemeinsam. Die älteren Kinder können so Gelerntes den jüngeren Kindern beibringen z.B. beim Turmbauen mit Bausteinen. Es entsteht eine Wechselwirkung zwischen den Kindern und so kann das Gelernte erweitert und weitergegeben werden.

5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

5.1 Basiskompetenzen

Um zufrieden und erfolgreich durch sein Leben zu gehen, benötigt jeder Mensch sogenannte Basiskompetenzen. Hiermit sind die Fähigkeiten gemeint, die er im Laufe seines Lebens erwirbt und in sich verankert. Er kann auf diese Schlüsselqualifikationen beliebig oft zurückgreifen und aus den damit verbundenen Erfahrungen Rückschlüsse auf neue Lebenssituationen ziehen. Basierend auf dem in unserer Einrichtung gelebten christlichen Menschenbild geht es hierbei vor allen Dingen um die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- Die Kinder werden dazu angeregt, personale, psychische, und soziale Kompetenzen zu erwerben.

- Die Kinder werden befähigt ein gutes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Darauf kann das Kind ein hohes Maß an Selbstvertrauen aufbauen.
- Die Kinder bekommen die unterschiedlichsten Anreize, um ihre kognitiven Kompetenzen zu erweitern und hierbei den Vorgang des Lern- und der Denkprozesse zu lernen.
- Die Kinder lernen mit Übergängen zwischen verschiedenen Lebenssituationen bewusst umgehen zu können.
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit ihre Resilienz (Widerstandsfähigkeit) auszubauen.
- Die Kinder erleben ihre eigene Kreativität und Fantasie im künstlerischen, im motorischen wie im musikalischen Bereich.
- Die Kinder lernen aktiv an Entscheidungen beteiligt zu werden und diese anschließend auch zu vertreten. Somit entsteht die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme. Sie lernen selbstwirksam zu sein.
- Die Kinder entwickeln durch aktive Mitbestimmung in ihrer Umwelt gelebte demokratische Grundeinstellungen und lernen ihre Werte auf ihr Handeln auszurichten.
- Die Kinder entwickeln soziale Grundhaltungen, Werte und Regeln und können mit diesen umgehen.
- Die Kinder werden durch verschiedene Anreize in ihrer Wahrnehmung (Sehen, Hören, Schmecken, Tasten und Riechen) gefördert um Erkennens-, Denk- und Gedächtnisprozesse anzustoßen.
- Die Kinder lernen mit der Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitenden Probleme zu lösen und damit auch Problemlösungsstrategien zu entwickeln.
- In der Einrichtung erlernen die Kinder Beziehungen aufzubauen und somit lernen sie auch, sich in Andere hinein zu versetzen (Empathie und Perspektivenübernahme)
- Die Kinder lernen unvoreingenommen, solidarisch und achtsam auf Andere zuzugehen und wertschätzend miteinander umzugehen.
- Die Kinder lernen durch das Spiel zu kommunizieren, zu kooperieren und Konflikte zu lösen.
- Die Kinder lernen Verantwortung für eigenes Handeln, anderen Menschen gegenüber und für die Umwelt und Natur zu übernehmen.

5.2 Bildungsbereiche

5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Unsere Pädagogik baut in allen Bereichen auf den christlichen Grundeinstellungen auf. Wir leben den Kindern die Achtung vor unserem Gegenüber und der uns umgebenden Welt vor und leiten sie zu eben solchem Handeln an. Im Sinne des Leitbildes für Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern - Inneren Mission München e.V, „Hilfe im Leben“, bedeutet dies:

- Kinder Achtung, Orientierung, Schutz und Liebe erfahren zu lassen;
- jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen;
- die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen;
- die Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren;
- die Vermittlung von Werten wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur;
- klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen;
- Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein;
- Eltern als Partner zu begegnen.

Wir arbeiten eng mit der örtlichen evangelischen Kirche zusammen, indem wir im Laufe des Einrichtungsjahres gemeinsame Feste und Gottesdienste feiern und auch zwischendurch Besuch von unserer Gemeindepfarrer*in bekommen.

Die Kinder sollen den in unserem Haus gelebten christlichen Grundgedanken als eine Möglichkeit kennenlernen, die ihr Leben bereichern und begleiten kann. Aber ebenso soll unser Haus eine Begegnungsstätte werden, in der sich Kinder und Eltern unterschiedlicher religiöser Herkunft gegenseitig kennenlernen können und ein Stück weit auch andere Bräuche erleben dürfen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich erfolgreich in eine soziale Gemeinschaft integrieren zu können (und hierzu zählt selbstverständlich auch unsere Gemeinschaft in unserem Haus für Kinder), müssen emotionale und soziale Kompetenzen vorhanden sein. Durch stets einfühlsam und verlässlich handelnde pädagogische Mitarbeitende tragen wir zu einem positiven Beziehungsaufbau zwischen allen Familienmitgliedern, den anderen Kindern und deren Familien und uns päd. Mitarbeitenden bei. Wir unterstützen die Kinder und ihre Eltern die eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken zu können. Wir sensibilisieren die Kinder dahingehend, auch die Gefühle des Gegenübers zu beobachten, zu üben und diese zu deuten. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der die Kinder lernen können, auch mit diesen Gefühlen umgehen zu können und darauf einzugehen. Diese Form der Empathie bedarf der stetigen Übung und ein großes Maß an Vertrauen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Kindern – insbesondere auch in Konfliktsituationen – auf dem Weg der Empathie Entwicklung zur Seite zu stehen. Wir suchen gemeinsam mit den Kindern für sie tragfähige Konfliktlösungsstrategien.

Wir tragen aktiv dazu bei, dass sich unsere Familien der Einrichtung gegenseitig kennenlernen, indem wir Elterncafés, gemeinsame Ausflüge oder gemeinsames Basteln mit den Kindern anbieten, bei Festen und an Elternabenden bewusst Zeiten zur Konversation einplanen, die Bildung eines aktiven Elternbeirates unterstützen und auch im täglichen Leben die Kontakte innerhalb der Elternschaft fördern.

5.2.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Jeder Mensch nutzt von Beginn an seine Stimme, um in Kommunikation mit seinem Gegenüber zu treten. Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder stimmlich durch ihre Spielsituation, singen und reimen gemeinsam mit ihnen, lesen Bilderbücher, erfinden eigene Geschichten mit ihnen und erzählen uns von vergangenen Ereignissen. Wir thematisieren aufgrund der unterschiedlichen Herkunftsländer unserer Kinder ganz von selbst, verschiedene Sprachen. Wir regen zu Rollenspielen an, spielen gerne auch mal mit und reden über Gefühle sowohl im Spiel als auch im echten Leben. Bei all diesen zuvor genannten Tätigkeiten steht die Freude am Austausch im Mittelpunkt. Wir möchten diese unterstützen und fördern. Wir sind uns unserer Rolle als Vorbild auch in diesem Themenbereich stets bewusst.

Umgang mit Medien

Wir nutzen in unserer Einrichtung elektronische Geräte wie CD-Player, Videokamera, Fotokamera und auch ab und zu für besondere Projekte einen Computer und den dazugehörigen Drucker. Die Kinder lernen dem Alter und ihrem persönlichen Entwicklungsstand entsprechend, den vorsichtigen und richtigen Umgang mit diesen Geräten kennen. Sie sehen sich zum Beispiel auch selbst auf Foto- oder Filmaufnahmen.

5.2.3 Künstlerisch aktive Kinder

Kunst, Ästhetik und Kultur

Ein Raum unserer Einrichtung steht ganz unter dem Motto „Kunst und Ästhetik“. Hier können die Kinder mit verschiedensten Materialien Erfahrungen sammeln. Dieser Materialpool wird sich stetig im Zusammenspiel mit den Kindern und ihren Ideen erweitern. Die Kinder erleben, dass ihre Werke und Erfahrungen gesehen werden und Beachtung finden. Wir stellen immer wieder einige dieser Dinge aus, um alle Personen, die unsere Einrichtung besuchen, daran Anteil nehmen zu lassen.

Musik

Die Kinder erleben in unserem Haus Musik auf unterschiedlichste Art. So wird es den Bereich zu entdecken geben, den man „die eigene Stimme“ nennt. Wir singen mit ihr, machen aber auch Töne und Geräusche, die für uns neu sind. Wir lernen Musikinstrumente kennen. So haben wir Glocken, Flöten, Trommeln, Schellen und Rasseln etc. Die Instrumente erkunden wir selbst und probieren sie aus. Bei all diesen Erfahrungen soll eine Sache im Vordergrund stehen: die Freude an den Klängen, die man diesen verschiedensten Instrumenten entlocken kann. Und dazu kommt der Spaß, dieses in einer Gruppe von Freunden zu machen und gemeinsam beispielsweise eine Geschichte zu vertonen und so mit Leben zu füllen.

5.2.4 Starke Kinder

Bewegung, Tanz und Sport

Besonders gerne lernen Kinder, wenn sie sich hierbei nach Herzenslust bewegen dürfen. Wir werden diesem Bedürfnis einerseits gerecht, indem wir gemeinsam mit den Kindern viel an der frischen Luft unterwegs sind. Auch können sie sich im Garten bei Wind und Wetter austoben. Unser oberer Flur bietet ausreichend Platz, um ihn aktiv zu erleben. Außerdem haben wir einen großen Raum ausschließlich dem Thema „Bewegung“ zugeordnet. Hier können die Kinder ungestört Bewegungslandschaften erkunden, psychomotorische Erfahrungen sammeln oder auch zu Musik tanzen. Hier finden auch Hüpf- und Kreisspiele statt.

Gesundheit

Wir achten in unserer Einrichtung darauf, den Kindern ein möglichst breit gefächertes Nahrungsspektrum anzubieten. Durch verbale Interaktion mit den Kindern und eigenes ausprobieren, lernen die Kinder intensiver die Lebensmittel kennen. Wir sprechen über den Gesundheitswert dieser Speisen. Um keinen Heißhunger auf „verbotene“ Lebensmittel zu entwickeln, lernen Kinder bei uns den bewussten Umgang auch mit diesen Dingen. Obst und Gemüse kommen an erster Stelle und die Kinder haben die Möglichkeit zwischen den Hauptmahlzeiten durch unsere Gesunde Pause verschiedene Saisonelle Obst- und Gemüsesorten zu probieren. All diese Erfahrungen sammeln wir gemeinsam, tauschen uns diesbezüglich untereinander aus und erweitern somit unseren Horizont stetig. Wir gestalten Teile unseres Speiseplans gemeinsam mit den Kindern, gehen mit ihnen Einkaufen und Kochen oder backen im Anschluss daran mit ihnen.

Zum Thema „Förderung der Gesundheit“ gehören natürlich auch noch viele Dinge aus anderen Bereichen, die wir schon an anderer Stelle in dieser Konzeption ausführlicher beschrieben haben:

- Förderung der Bewegung
- Putzen der Zähne
- Gespräche über Zahnarzt- und / oder Kinderarztbesuche
- Gewissenhafte Körperhygiene
- Abwechslung von Ruhephasen und Zeiten der Bewegung

5.2.5 Fragende und forschende Kinder

Erleben und erforschen der Umwelt

Wir ermöglichen den Kindern vielfältigste Begegnungen mit der Natur. So greifen wir die Interessen der Kinder im Garten, beim Spazieren gehen oder auf dem Spielplatz auf z.B. Entdeckung einer Schnecke oder Spaziergang zum Rehgehege. Welche wir gemeinsam beobachten und darüber sprechen, was die Kinder beschäftigt und interessiert.

Wir beobachten das Wetter und machen uns Gedanken, wie es sich draußen anfühlen könnte und wozu wir denn „Dinge“ wie Sonne, Regen und Schnee auf der Welt brauchen. Diese Fragen, tauchen auch draußen in der Natur auf und wir versuchen dort nach Antworten zu suchen. Wir gehen in Matschhosen über Wiesen und schauen ganz genau, was dort zu finden ist und viele andere Sachen mehr, um die Neugierde der Kinder immer wieder neu herauszulocken und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Wir gehen bei jedem Wetter nach draußen und erleben es mit allen Sinnen.

Durch dieses Erleben der Natur und darauf aufbauenden Gespräche möchten wir die Kinder für einen sensiblen Umgang mit der für uns alle so lebenswichtigen Umwelt begeistern.

Mathematik

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik.

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind. Sprache und Literacy sind untrennbar von Mathematik, da immer sprachliche Begleitung stattfindet. Wir unterstützen die Kinder spielerisch, ihre mathematischen Kenntnisse zu erwerben und zu erweitern.

Kleiner Auszug aus der Alltäglichen Arbeit:

- Verstecken spielen (visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen)
- Spielerisches erfassen geometrischer Formen (Legosteine, Teller, Regale usw.)
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (größer/kleiner, schwer/leicht)
- Zählkompetenz (Aufräumlied, Kinderzählen im Singkreis)

Im Vordergrund stehen nicht das kognitive Lernen mathematischer Inhalte, sondern spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik.

5.2.6 Vorbereitung auf die Schule

Die Kinder werden ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung auf die Schule vorbereitet. Dies setzt ein ganzheitliches Lernen in allen Alltagssituationen voraus. Dazu zählt die Förderung:

- der Selbstständigkeit (z.B. selber Anziehen, selber Essen, Arbeitsabläufe z.B. selber seinen Essensplatz aufräumen),
- der Kommunikation (Wie spreche ich mit anderen Personen/ Kindern?),
- der Sozial-Emotionalen Entwicklung (Wie gehe ich mit anderen Personen um),
- der Spaß am Lernen und wie man lernt,
- die Stärkung der Resilienz (Widerstandsfähigkeit),
- der Mitbestimmung/Mitwirkung (Partizipation),
- des Durchhaltevermögens,
- des Umweltbewusstseins und
- des mathematischen Verständnisses (z.B. Zählen der Kinder im Singkreis).

Dies wird durch die altersheterogene (altersübergreifenden) Gruppen gefördert. Die Kinder lernen am besten voneinander und miteinander. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem Tun. Dies geschieht alles in unserem ganz normalen Tagesablauf. Zudem bekommen die Kindergartenkinder kleinere Aufgaben und Verantwortungen übertragen (z.B. Essenswagen in die Küche zurückfahren).

Im letzten Jahr vor der Grundschule werden für die Kinder häufig in altershomogene (altersgleichen) Gruppen, spezielle Aktionen und Projekte vorbereitet und mit ihnen bearbeitet. Dabei werden die Kinder auf die Anforderungen in der Schule spielerisch vorbereitet.

Mit der Grundschule vor Ort gibt es eine Kooperation für den „Vorkurs Deutsch 240“, der Kinder mit Deutschförderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung unterstützt.

5.3 Themenübergreifende Bildungsbereiche

Geschlechtersensible Erziehung

„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität“ (BayBEP S. 121), welche sich durch männliche und weiblich Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen ausdrückt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist die Zeit eines Kindes in Krippe und Kindergarten von großer Bedeutung.

Wir unterstützen Mädchen und Jungen altersspezifisch eine eigene positive Identität zu finden, ohne in überkommene Rollenverhalten gedrängt zu werden. Unabhängig vom Geschlecht sollen sie sich als

gleichwertig erleben und offen ihre Möglichkeiten entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Altersgerecht und aus der alltäglichen Situation heraus wird diese Thematik pädagogisch bearbeitet.

Interkulturelle Erziehung

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung ist es, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander, verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Kinder haben ein natürliches Interesse andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen oder der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (vgl. BayBEP, S. 129).

Inklusive Erziehung

„Hilfe im Leben bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist“ (s. Leitbild). Auf individuelle Unterschiede gehen wir gezielt ein, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten und individuell zu stärken (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 33). Durch klare und nachvollziehbare Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Unsere Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten (vgl. Leitbild). In unserer Einrichtung werden Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 31).

Um allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen zu können, werden in unserer Einrichtung während der Buchungszeiten auch keine kostenpflichtigen Zusatzkurse angeboten.

6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit

6.1 Raumangebot

Unsere Räumlichkeiten befinden sich in den unteren beiden Etagen des Gebäudes. Die Kinder dürfen sich auf der jeweiligen Etage unter Aufsicht frei bewegen und somit einen Großteil der nachfolgend beschriebenen Räume zum Spielen und Erforschen nutzen.

Zentraler Treffpunkt, auf der zweiten Etage, der Einrichtung ist unser Bistro, hier nehmen wir unser Frühstück, Mittagessen und unsere Brotzeit zu uns. Die Kinder können nebenan in der Lernwerkstatt Tischspiele spielen, puzzeln oder auch nur vor der Fensterfront sich setzen und die Tiere im Garten oder die Flugzeuge des nahen gelegenen Flughafens beobachten. Eine Baumöglichkeit mit Legosteinen und der Eisenbahn am Flurende mit einem angepassten Tisch ist auch gegeben. Hier treffen sich die Kinder beim Bringen und können so gemeinsam den Tag beginnen, sehen wer alles da ist und so schon den Spielpartner für den Tag wählen.

Ebenfalls in der zweiten Etage stehen den Kindern von einem breiten Flur ausgehend zwei Schlafräume zur Verfügung. Ebenso ist ein Kinderbad vorhanden, das baugleich ausgestattet ist mit dem in der unteren Etage. Der Schlafräum hat einen direkten Zugang zum Balkon, von dem aus man wiederum in unseren Garten gelangen kann. Die Kinder haben die Chance sich mit Musikinstrumenten auseinanderzusetzen und deren Funktion und Klang zu erfahren.

Auf dieser Etage befinden sich außerdem noch unser Elternzimmer, in dem Eltern beispielsweise Ihre Wartezeit bei den ersten Trennungen verbringen, aber auch in Ruhe jüngere Geschwisterkinder stillen können. Des Weiteren sind in der oberen Etage ein großer Lagerraum, eine Toilette, das Mitarbeiterzimmer mit angrenzender Teeküche und Garderobe und unsere Waschküche.

Ein Funktionsraum im Erdgeschoss, ist der Theaterraum. Er grenzt an den Bewegungsraum an und bietet den Kindern einen Rahmen, sich zu verkleiden, Theater zu spielen und ihre Fantasie zu erkunden.

Der Bewegungsraum befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss. Dort können sich die Kinder nach Herzenslust austoben, ihre motorischen Fähigkeiten, durch Bewegungslandschaften ausweiten und schnelle, laute Spiele mit ihren Freunden spielen. Im Bewegungsraum haben wir große Bauklötze aus Schaumstoff, mit denen Häuser oder Höhlen gebaut werden können. Bobby Cars zum Sausen, eine Kletterwand und Sprossenwände zum Ausprobieren. Mit verschiedenen Podesten werden die Bewegungslandschaften erbaut und regelmäßig verändert.

In der unteren Etage befindet sich ebenfalls der Musik- und Sinnesraum sowie der Bauraum und der Kreativraum.

Im Musik- und Sinnesraum haben die Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen durch Musik oder eine Reise in die Fantasiewelt. Hier gibt es eine Vielzahl an verschiedenen CDs zur Auswahl. In dem Raum sind auch viele Materialien zum Fühlen und Riechen. An unserem Wandregal können sich die Kinder die Bücher aussuchen, die sie gerne vorgelesen bekommen oder einfach nur anschauen wollen.

Im Bauraum sind Bausteine aus verschiedenen Materialien wie z.B. Holz und Kork. Hier können die Kinder nach ihrer eigenen Fantasie Türme und Schlösser bauen.

Im Kreativraum wird gemalt und gebastelt. Hier gibt es auch ein breites Spektrum an Materialien unter anderem eine Farbschleuder, Knete mit jeglichem Zubehör, Perlen, Federn, Wassermalfarben, Scheren in Kindergarten /Krippengröße und auch Linkshänder-Scheren und noch vieles mehr.

Das Kinderbad ist mit Waschtischen in zwei unterschiedlichen Höhen ausgestattet. Diese Becken sind mit einer seitlichen Überlaufmöglichkeit verbunden, so dass auch hier das kindliche Spiel angeregt wird. Weiterhin sind zwei große Wickeltische mit einem fest integrierten Waschbecken vorhanden und mehrere kleine Kindertoiletten. Diese sind durch niedrige Türen vom Raum abgetrennt, so dass die kindliche Privatsphäre beim Toilettengang gewahrt werden kann.

Im unteren Geschoss gibt es außerdem noch das Leitungsbüro, eine Elterntoilette, die Mitarbeiterwand und unsere Küche. Fast alle diese Räume haben direkten Zugang nach außen in unseren Garten. Alle Funktionsräume haben große bodentiefe Fenster, die den ungehinderten Blick in unseren Garten ermöglichen und die Räume hell und freundlich machen.

Unser Außengelände befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes. Die Kinder haben Rasenflächen zum Toben, einen großen gepflasterten Bereich zum Fahren mit Bobby Cars, Rollern und anderen Fahrzeugen, einen großen von Felsbrocken eingerahmten Sandkasten mit daneben liegendem Wasseranschluss, um im Sommer matschen zu können. Außerdem gibt es in unserem Garten Wipp-Tiere, eine Rutsche, eine große Nestschaukel, ein Kletterwürfel und ein kleines Holzhaus für Rollenspiele. Es gibt sonnige und schattige Plätze in unserem Garten.

6.2 Gestaltung von Übergängen

Jedes Kind, wird in den ersten Lebensjahren gemeinsam mit seiner Familie, in seinem Leben immer wieder Umbruchsituationen erleben. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern und ihren Familien bei den ersten großen Einschnitten in ihrem Leben unterstützend zur Seite zu stehen. Wir möchten ihnen Kompetenzen vermitteln, auf die sie bei der Gestaltung zukünftig zu meisternden Übergängen zurückgreifen können, da sie diese in der Vergangenheit als hilfreich erlebt haben. Zu diesen ersten großen Übergängen zählen der Start in das Krippen- bzw. Kindergartenleben und ein paar Jahre später der Übergang in die Grundschule.

6.2.1 Gestaltung der Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Die Art der Eingewöhnung findet in starker Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell statt. Dies bedeutet, dass ein starkes Konzept zugrunde liegt und unsere Mitarbeitenden auf vielfältige Erfahrungen zurückgreifen können.

Die Eingewöhnung wird in mehreren ineinander übergehenden Schritten ablaufen. In der Anfangsphase werden Eltern und Ihr Kind in aller Ruhe unsere Einrichtung, all ihre Mitarbeiter*innen und vor allem die anderen Kinder kennenlernen. Die Eltern werden diese Zeit stets gemeinsam verbringen. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden werden sich um Eltern und Ihr Kind kümmern und schrittweise mit unserem Tagesablauf bekannt machen. Nach und nach nehmen die pädagogischen Mitarbeitenden auch intensiveren Kontakt mit Ihrem Kind auf und binden es in kleine Angebote mit ein.

Wenn die Eltern und Ihr Kind sich in unseren Räumen wohl fühlen und unsere Abläufe kennen, werden wir mit den Eltern die anstehende erste Trennung gemeinsam besprechen. Diese Trennung wird in aller Regel nach circa einer Woche stattfinden. Die voraussichtliche Dauer der Trennung und alle weiteren hierzu relevanten Dinge werden im Vorfeld mit Ihnen besprochen. Während der eigentlichen Trennung können die Eltern gerne in unserem extra hierfür eingerichteten Elternzimmer warten und dort einen Tee oder Kaffee trinken. Eine unserer Mitarbeiter*innen wird die Eltern von dort am Ende der Trennungsphase wieder abholen. Es wird Ihnen genau – und ehrlich – von dem Verhalten Ihres Kindes während der Trennung berichtet und im Anschluss daran der kommende Tag mit Ihnen geplant.

Die Trennungsphasen werden nun im Idealfall von Tag zu Tag länger, so dass Ihr Kind bald schon den ganzen Vormittag bei uns alleine verbringen kann. Ist dieser Schritt erfolgreich gemeistert, darf Ihr Kind auch den Mittagsschlaf bei uns verbringen. Hiermit ist nun der entscheidende Teil der Eingewöhnungszeit geschafft.

In den folgenden Wochen bekommen die Eltern und Ihr Kind immer mehr Sicherheit im Hinblick auf diesen neuen Lebensabschnitt und die Eingewöhnung neigt sich dem Ende zu. Die Eltern müssen jedoch weiterhin für uns jederzeit telefonisch erreichbar bleiben, wenn Ihr Kind bei uns in der Einrichtung ist.

6.2.2 Gestaltung des Übergangs von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Innerhalb unseres Hauses entfällt ein Übergang von der „Kinderkrippe“ in den „Kindergarten“, da wir alle Kinder altersgemischt zusammen betreuen und fördern. Sollte es jedoch trotzdem zu einem Wechsel der Einrichtung in dieser Altersspanne kommen, bitten wir die Eltern uns davon in Kenntnis zu setzen, sobald sie eine Platzzusage einer anderen Einrichtung bekommen haben. (Vergessen Sie bitte nicht die rechtzeitige schriftliche Kündigung Ihres Vertrages!). Solch eine Information ermöglicht es uns, den Übergang Ihres Kindes von unserer Einrichtung in die Folgeeinrichtung möglichst harmonisch gestalten zu können. So werden wir dieses Thema (in enger Absprache mit Ihnen) im täglichen Krippenleben thematisieren. Auf diese Weise kann sich sowohl Ihr Kind als auch der Rest der Gruppe auf den kommenden Abschied vorbereiten.

Am letzten Tag in unserer Einrichtung feiern wir mit Ihrem Kind ein kleines Abschiedsfest im Rahmen des normalen Einrichtungsgeschehens. Gerne kann auch hierzu von Ihnen etwas Besonderes zu Essen mitgebracht werden.

Insbesondere freuen wir uns, wenn wir auch später noch – wenn Eltern und Ihr Kind bereits im neuen Umfeld angekommen sind – Kontakt mit Ihnen haben, Eltern und Kinder uns besuchen und uns von Ihren gesammelten Erfahrungen berichten.

6.2.3. Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

Wir orientieren uns in diesem Punkt an der gewinnbringenden Zusammenarbeit der in Hallbergmoos ansässigen Einrichtungen. Bei Treffen mit der Schule und den Einrichtungen werden Absprachen getroffen und besprochen, wie den Kindern der Übergang in die Grundschule Hallbergmoos erleichtert werden kann. Es gibt die Möglichkeit mit den Vorschulkindern schon vorab die Schule zu besuchen und so Kontakt zu den späteren Lehrkräften herzustellen. Die Vorschularbeit in den Einrichtungen

wurden entwickelt, um die Kinder bestmöglich auf die hier in Hallbergmoos erwarteten Eingangsbedingungen für die Grundschule vorzubereiten. Auch unserer Einrichtung ist ein Kontaktlehrer zugeordnet, der sich um die Belange unserer Kinder kümmert. Zum Ende des letzten Kindergartenjahres besuchen wir beispielsweise mit diesem Lehrer die Grundschule und sammeln so erste Eindrücke von den dortigen Räumlichkeiten und den Lehrern.

6.3 Dokumentation

In unserer Einrichtung werden regelmäßig Beobachtungen nach Kuno Beller, Sismik, Seldak und Perik durchgeführt. Auf diese Weise stellen wir eine möglichst individuelle und qualitativ hochwertig fördernde pädagogische Betreuung aller Kinder sicher. Auch ein Großteil der stattfindenden Elterngespräche – insbesondere die zwei Mal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgespräche – basierend auf den aus diesen Beobachtungen gewonnenen Erkenntnissen.

Neben diesen Beobachtungen fertigen wir auch Fotodokumentationen, Lerngeschichten und zum Teil kurze Videosequenzen im Tagesverlauf der Kinder an. Auf diese Art erhalten wir ein möglichst breit gefächertes Beobachtungsergebnis. Die Fotodokumentationen und Lerngeschichten werden in den Portfolio-Ordern der Kinder gesammelt und am Ende der jeweiligen Einrichtungszeit dem Kind und seinen Eltern mit nach Hause gegeben. Die Portfolio-Ordner stehen den Kindern jederzeit zur Ansicht und Mitgestaltung zur Verfügung. Die kurzen Videosequenzen werden den Eltern je nach Situation zum Beispiel in der Abholzeit oder in einem Elterngespräch gezeigt.

Alle zuvor genannten Dokumentationsformen werden von der Eingewöhnung Ihres Kindes an immer wieder in unterschiedlichen Abständen durchgeführt. Es gibt Zeiträume, in denen beispielsweise viele kleinere Entwicklungsschritte in einzelnen Lerngeschichten festgehalten werden können, andere Zeiträume eignen sich eher für schriftliche Dokumentationen, wie die Entwicklung der Sprache. Ebenso wird es vielleicht Zeiten geben, in denen Ihr Kind auffallend gerne malt und bastelt. Diese eignen sich dann besonders, um einige dieser Kunstwerke ebenfalls in den Portfolio-Ordner einzuheften. In anderen Phasen liegt der Schwerpunkt Ihres Kindes vielleicht eher auf der Durchführung kleinerer Rollenspiele, die zur Foto- und/oder Videodokumentation perfekt geeignet sind.

7. Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit innerhalb des Teams

Teamselbstverständnis

Besonders wichtig ist es uns, dass jedes einzelne Teammitglied sich täglich auf die bevorstehende Arbeit und den Kontakt mit den Kolleg*innen, Eltern und Kindern freuen kann und somit immer wieder gerne in unsere Einrichtung kommt. Aus diesem Grund gehen wir grundsätzlich respektvoll, freundlich, wertschätzend und ehrlich miteinander um. Wir halten uns an getroffene Absprachen und unterstützen uns in den Fällen, in denen ein Teammitglied Hilfe benötigt. Eventuell aufkommende Unstimmigkeiten werden möglichst schnell angesprochen, um zu einer für alle Beteiligten positiven Lösung gelangen zu können.

Als Team möchten wir in unserer Arbeit den sich immer wieder verändernden Herausforderungen, die die tägliche pädagogische Arbeit mit sich bringt, qualifiziert begegnen und uns mit ihnen intensiv auseinandersetzen. Das gesamte Team zeichnet sich durch seine Flexibilität und eine große Lernfreude aus.

Wir möchten den Grundsatz der familienergänzenden Einrichtung mit Leben ausfüllen und uns mit den Eltern auf den Weg einer Erziehungspartnerschaft begeben. In diesem Zusammenhang ist es für uns von besonderem Wert, für die Eltern ein verlässlicher Ansprechpartner in aufkommenden pädagogischen Fragen zu sein. Wir wünschen uns von den Eltern dieselben Umgangsformen, mit denen wir auch Ihnen begegnen - Höflichkeit, Respekt vor dem Gegenüber, Ehrlichkeit und ein möglichst großes Maß an Offenheit. Sprechen Sie uns bitte umgehend auf eventuelle Schwierigkeiten oder eventuelle Missverständnisse an, um den Weg einer echten Erziehungspartnerschaft erfolgreich gestalten zu können.

Für Ihre Kinder möchten wir der sichere Hafen in einer neuen Umgebung sein. Wir möchten sie bei all ihren Erkundungen, Erforschungen und Entdeckungen begleiten und ihnen im rechten Moment helfend zur Seite stehen. Sie sollen in einem sicheren Umfeld zu glücklichen, selbstbewussten und neugierigen kleinen Menschen heranwachsen können, die mit Freude ihrem Leben begegnen.

Im gesamten Tagesverlauf lernen die Eltern und Ihre Kinder uns als zuverlässige Partner kennen, die zur Orientierung und zur Sicherheit aller auf die Einhaltung gewisser Regeln konsequent achten, dies aber immer liebevoll und wertschätzend tun. Wir hören Ihnen und Ihren Kindern aufmerksam zu und betrachten Ihre Gesichtspunkte näher – sollten diese von unseren abweichen und beziehen sie im Rahmen unserer Möglichkeiten in unsere Arbeitsweise mit ein. Wir orientieren uns immer an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und nehmen uns in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Freiheit bereits geplante Dinge auch einmal zu verändern oder auch nicht durchzuführen, falls es die aktuelle Situation aus unserer Sicht so erfordert.

Formen und Inhalte der Teamarbeit

Um innerhalb unserer Einrichtung einen möglichst intensiven Informationsfluss auch auf der Ebene aller pädagogischen Mitarbeitende (incl. Praktikant*innen) zu erreichen, finden in regelmäßigen Abständen hausinterne Teamabende statt. Bei diesen Gelegenheiten werden nicht nur die anstehenden organisatorischen Dinge geklärt, sondern insbesondere auch wichtige Informationen weitergegeben, die beispielsweise die Betreuung einzelner Kinder betreffen. Ebenso werden interne Abläufe immer wieder neu überprüft und somit möglichst weiter optimiert. In diesem Rahmen finden – z.B. mit den Hilfsmitteln der kollegialen Beratung – Fallbesprechungen statt. Auch die Weitergabe von Fach- und Sachinformationen durch die Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung an das gesamte Team ist hier fest angesiedelt. Unserer pädagogischen Arbeit wird in unseren Teamsitzungen im Vorfeld geplant und später gründlich reflektiert. Selbstverständlich kann jedes Teammitglied eigene Punkte mit in diese Sitzungen einbringen oder auch Wunschthemen äußern, die dann von einem der Teammitglieder bis zu einer der nächsten Termine gründlich recherchiert und vorgetragen werden. Bei all unseren Treffen achten wir darauf, dass es zu einem intensiven Meinungs austausch kommen kann. Neben diesen Großteamsitzungen finden Kleinteamsitzungen statt. In diesen ist die Feinabsprache innerhalb der jeweils aktuellen Projektgruppen das Hauptthema.

Mehrfach im Jahr finden Supervisionen sowohl auf Groß- als auch auf Kleinteamebene statt. Bei Bedarf steht jeder Mitarbeiter*in in vorheriger Absprache offen, eine eigene Supervision in Anspruch zu nehmen.

Zwei Mal im Jahr kommt es zu fest eingeplanten Mitarbeitendengesprächen. Hier wird insbesondere Wert darauf gelegt, jede einzelne Mitarbeiter*in zu ihrer aktuellen Arbeitssituation zu befragen, mit ihr die Lage auszuwerten und auf ihre individuelle Arbeit bezogene Ziele für das kommende Jahr herauszuarbeiten. Ebenso werden zuvor bereits gesteckte Ziele auf deren Erreichen hin überprüft und jede Mitarbeitende darin unterstützt, ihre Arbeit bestmöglich machen zu können. Hierzu zählt auch die Erstellung einer Fortbildungswunschliste, bei deren Durchführung die Mitarbeiter*in durch den Arbeitgeber nach Kräften unterstützt wird. Zusätzlich zu diesen Wunschfortbildungen finden im Haus teaminterne Schulungen statt, wie beispielsweise unsere regelmäßigen Pflichtschulungen im Bereich „Erste-Hilfe“.

All diese Maßnahmen ermöglichen es uns, ein optimal aufeinander abgestimmtes Team zu werden bzw. zu bleiben. Hierdurch können wir stets unser Bestes geben und so zu einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit gelangen.

Über die zuvor genannten Formen und Inhalte der Teamarbeit hinaus, werden durch die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission e.V. mehrfach im Jahr Veranstaltungen durchgeführt, die dazu beitragen auch die Mitarbeitenden anderer Einrichtungen kennenzulernen und diese somit in Fällen personeller Engpässe noch ein Stück besser unterstützen zu können.

Zusammenarbeit mit Praktikant*innen / Anleitung

In unserer Einrichtung wird großen Wert auf eine erfolgreiche Anleitung der im Haus arbeitenden Praktikant*innen gelegt. Dafür bietet der Träger regelmäßige Schulungen zur Mentor*in an. Wir möchten auf diesem Weg die Ausbildungen der jungen Menschen zur staatl. geprüften Kinderpfleger*in und zur staatl. anerkannten Erzieher*in möglichst gut unterstützen. Auf diese Weise möchten wir den zukünftigen Kolleg*innen eine sichere Basis an Praxiserfahrungen und dem damit verbundenen Fachwissen mit auf ihren beruflichen Weg geben.

Um die für die Gesellschaft so wichtige Rolle der Ausbildung junger Menschen zu ermöglichen, werden in unserem Haus immer wieder Praktikant*innen am Tagesgeschehen teilnehmen. Hierzu zählen sowohl unsere Langzeitpraktikant*innen, die ein ganzes Kita-Jahr zu unserem Team dazugehören, als auch Kurzzeitpraktikant*innen, die für eine oder mehrere Wochen in unser Arbeitsgebiet hineinschnuppern. Die Aufgabengebiete der einzelnen Praktikant*innen unterscheiden sich z.T. erheblich voneinander. Bei einem kurzen Aufenthalt in unserer Einrichtung beschränkt sich der Aktionsradius häufig auf das Beobachten der Geschehnisse und deren Reflexion. Längerfristig bei uns arbeitende Praktikant*innen werden hingegen ein fester Bestandteil der Gruppe und dürfen z.B. auch nach vorheriger genauer Anweisung und unter Aufsicht Bereiche der Körperpflege z.B. mit den Kindern Hände waschen gehen, übernehmen. Ebenso führen sie in Absprache mit ihrer Anleitung kleinere pädagogische Angebote mit den Kindern durch, die später sowohl in unserem Team als auch in der jeweils ausbildenden Schule reflektiert werden.

Selbstverständlich wird jede*r Praktikant*in von uns zu Beginn ihrer Tätigkeit in die bestehenden Sicherheits- und Hygienevorschriften eingewiesen. Weiterhin wird im Verlauf seiner/ ihre Anwesenheit in unserem Haus auch auf die Einhaltung dieser Vorschriften geachtet.

7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wollen in unserer pädagogischen Arbeit familienergänzend und -unterstützend sein, also eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eingehen. Dazu ist ein intensiver Informationsaustausch zwischen Eltern und den Mitarbeiter*innen der Einrichtung sowie der Einrichtungsleitung sehr wichtig. Wir wünschen uns, dass dieser gegenseitige Austausch stets mit Offenheit und Respekt stattfindet. Veränderungen des Kindes (körperliche Entwicklung, soziales Umfeld, Veränderungen in der Familie) sollten offen mitgeteilt werden, damit die Mitarbeitenden auf aktuelle Bedürfnisse des Kindes reagieren können.

Zu Beginn unserer Zusammenarbeit

Wenn Eltern sich dazu entschieden haben, Ihr Kind in unserer Einrichtung betreuen zu lassen, und wir Ihnen einen freien Platz für Ihr Kind anbieten können, laden wir die Eltern zu einem Anmeldegespräch in unsere Kita ein. Dort werden Ihnen (neben den reinen Formalien der Anmeldung) bereits vielseitige Informationen zu unserem Einrichtungsgeschehen vermittelt. Die Eltern werden die Möglichkeit haben, Ihre Fragen mit unserer Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung in Ruhe zu besprechen. Zusätzlich bekommen die Eltern am ersten Tag der Eingewöhnung benötigte Formulare und Infoblätter.

Regelmäßige Formen der Zusammenarbeit

- Hospitationen der Eltern in unserem Haus
- Mitgestaltung von Feiern
- Begleitung bei Ausflügen
- Beteiligung bei Projekten
- Mitwirkung bei der Dokumentation unserer Arbeit
- Regelmäßige Elternabende (in der Regel 1 bis 2x jährlich stattfindend), bei denen sowohl kommende Aktivitäten (Feste, Veranstaltungen) aber auch eventuell aufgekommene Problematiken besprochen werden. Ganz wichtig ist an diesen Abenden ein intensiver Gedankenaustausch mit und zwischen den Eltern.

- Jährliche Wahl eines Elternbeirats zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Träger; stetiger Austausch mit dem Elternbeirat, Information des Elternbeirats bei wichtigen Entscheidungen;
- Individuelle Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Mitarbeitenden, mindestens zweimal jährlich, bei Bedarf häufiger
- Eingewöhnungsgespräche zu Beginn und Abschluss der Eingewöhnungsphase
- 1x jährlich anonymisierte Elternbefragung zur Qualitätssicherung
- 1x jährlich Abfrage der benötigten Öffnungszeiten

Der Informationsaustausch im Einrichtungsalltag

- Täglicher Austausch durch so genannte „Tür-und-Angel-Gespräche“
- Bekanntmachung von Informationen durch Elternbriefe, Pinnwände, Info-Blätter
- Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Eltern bei geplanten Festen und Feiern
- Gemeinsame Organisation von Kleingruppen- und Einrichtungsausflügen

Fragen und Anregungen

Wir bitten die Eltern mit uns stets offen und ehrlich umzugehen. Wenden Sie sich als Eltern mit vorhandenen Wünschen, Anregungen oder auch eventueller Kritik - wenn möglich - immer erst an Ihre Bezugsperson Ihres Kindes. Sollte im Anschluss daran noch weiterer Klärungsbedarf bestehen, können Sie sich selbstverständlich gerne an die Einrichtungsleitung wenden.

Rückfragen zu Ihrem Vertrag und der Buchungszeit Ihres Kindes richten Sie bitte direkt an die Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung.

7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen

Wir möchten eine möglichst breit gefächerte Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Ortes erreichen, insbesondere mit der Grundschule im Ort. Ebenso arbeiten wir bei Bedarf eng mit Therapeuten, dem Sozialamt und dem Gesundheitsamt zusammen. Zu den vorgeschriebenen jährlichen Feuerschutzübungen kooperieren wir mit der örtlichen Feuerwehr. Außerdem haben wir eine Kooperation mit dem evangelischen Pfarramt.

Eine besondere Art der Zusammenarbeit verbindet uns mit den Fachakademien für Sozialpädagogik, hierbei insbesondere mit der, dem selben Träger angehörenden Fachakademie der Diakonie München und Oberbayern - Inneren Mission e.V.. Wir möchten auf diesem Weg möglichst vielen jungen Menschen einen positiven Start in ihren Berufsweg ermöglichen und zur Verbreitung eines fundierten pädagogischen Wissens beitragen.

8. Qualitätsmanagement

8.1 Kinderschutz gemäß §8a SGBVIII / §3 AVBayKiBiG

Im § 8a des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) ist der Umgang mit Beobachtungen geregelt, die eine Kindeswohlgefährdung vermuten lassen. Jede pädagogische Mitarbeitende ist gesetzlich verpflichtet, entsprechende Anzeichen bei Kindern zu beobachten, zu dokumentieren und sofern hierdurch nicht der wirksame Schutz des Kindes beeinträchtigt wird, mit den Personensorgeberechtigten zu besprechen. Bei gewichtigen Anhaltspunkten besteht eine Mitteilungspflicht der Kindertageseinrichtung an die zuständige Sozialbehörde.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeitenden überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In der Ausführungsverordnung des § 3 BayKiBiG ist ein striktes Verbot von Drogen, Alkohol und Nikotin in Kindertageseinrichtungen und auf deren Geländen geregelt.

Ebenso sind wir verpflichtet bei der Aufnahme eines neuen Kindes einen Nachweis durch die Eltern vorgelegt zu bekommen, in dem die Teilnahme an der letzten fälligen Vorsorgeuntersuchung durch den behandelnden Arzt bestätigt wird. Auch benötigen wir einen Nachweis zum Masernschutz.

8.2 Qualitätssicherung

Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an berufsbezogenen Fort- und Weiterbildungen teil. Sie geben das hierbei neu erlangte Wissen an die restlichen Teammitglieder weiter. Weiterhin finden jährliche Klausurtagung statt, auf denen aktuelle pädagogische Gedanken diskutiert werden. Hierbei wird auch regelmäßig die Einrichtungskonzeption überarbeitet und fortgeschrieben.

9. Anhang
9.1 Organigramm

Geschäftsbereichsleitung

Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-Plätze**
Haus für Kinder „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Ev. Haus für Kinder Aubing 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder Ismaning 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

* in Betriebsträgerschaft für die LHM

** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

*** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

9.2 Leitbild (Stand Februar 2004)

Auf der Grundlage des Leitbildes der Inneren Mission München formulieren wir folgende Leitziele für die Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München:

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

9.3 Impressum

**Haus für Kinder „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern –
Innere Mission München e.V.**

Lilienthalstraße 15a
85399 Hallbergmoos

Tel.: 0811 / 99 679 740

Fax: 0811 / 99 679 741

E-Mail: kita-hallbergmoos@diakonie-muc-obb.de

Internet: www.kita-hallbergmoos.de